

Röm.-kath. Fachstelle Religionspädagogik
Kanton Solothurn

Religionspädagogische Nachrichten
Februar 2011

Geschichten



Impressum

■
Röm.-kath.
Fachstelle Religionspädagogik
Obere Sternengasse 7
Postfach 1527, 4502 Solothurn

Tel 032 628 67 13

fachstelle@kath.sofareli.ch
www.kath.sofareli.ch

Peter Sury,
Stellenleiter
Gabi Schmidt,
rel.-päd. Mitarbeiterin
Brigitte Schnider,
Mitarbeiterin Sekretariat

■
Ökumenische Fachstelle hru
Kathrin Reinhard, Stellenleiterin
Baumgartenweg 9
3315 Bätterkinden

Tel 032 665 14 93
fachstelle@hru.sofareli.ch

■ **Umschlagfoto:**

Die Erde erzählt Geschichten
Vulkanerde in Island
peter sury2007

Medien

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule
Mediothek
Obere Sternengasse 7
4502 Solothurn

Mo/Di/Mi/Fr	08.30 – 17.30
Do	08.30 – 18.30
Sa	09.30 – 12.00

Tel. 032 628 66 03

Recherchierkatalog: www.nebis.ch
mediothek.solothurn.ph@fhnw.ch
[www.fhnw.ch/ph/bibliothek/
solothurn](http://www.fhnw.ch/ph/bibliothek/solothurn)



**Röm.-kath.
Fachstelle Religionspädagogik
Kanton Solothurn**

Geschichten, eine rote Spur im
Leben und in der Katechese

Editorial

Liebe Katechetin, lieber Katechet
Liebe Seelsorgerin, lieber Seelsorger

Geschichten sind etwas Wunderbares. Gerne vertiefe ich mich in den Ferien in ein Buch. Meist sind es Biografien von Persönlichkeiten aus Musik, Literatur oder Politik. Mittels dieser Bücher erhalte ich Einblick in die Zeitgeschichte. Es ist spannender zu lesen, wer mit wem und warum..., als verstaubte Geschichtsbücher zu studieren.

Eine grosse Anzahl Geschichten biblischer Natur hat Susanne Goetschi während ihrer katechetischen Tätigkeit den Schülerinnen und Schülern erzählt. Durch die Katechese der Religionspädagogischen Praxis (RPP) konnten sich die Kinder einen Schatz biblischer Geschichten aneignen. Die Kinder haben sie und die Geschichten gern. Danke Susanne. Übrigens, ein Grossteil meiner Kenntnisse biblischer Geschichten habe ich auch aus meiner Unterrichtszeit. Der Pfarrer konnte so spannend erzählen.

Eine besondere und wahre Geschichte von Pedro Lenz wird erstmals und exklusiv in diesen Religionspädagogischen Nachrichten veröffentlicht. Schon vor zweiundzwanzig Jahren, als Pedro den Katechetikkurs besuchte, wusste er genau zu beobachten und Geschichten zu schreiben.
www.pedrolenz.ch

Zusammen mit Katechetinnen und Katecheten in der Ausbildung erleben wir auf dem gemeinsamen Weg auch heute noch bewegende Geschichten. Das gemeinsame Suchen in der Verkündigung der Geschichte Gottes mit den Menschen prägt und erfüllt und stärkt uns.

Peter Sury



**Nachhaltige Spuren
durch Susanne Goetschi**

Eine Frau mit Profil geht in Pension

Am 31. Januar 2011 geht Susanne Goetschi nach vierzehn Jahren Mitarbeit auf der Fachstelle Religionspädagogik in Pension. Mit Susanne tritt eine Person aus der beruflichen Arbeit zurück, welche wir auf der Fachstelle wegen ihrer Fachkompetenz, Fröhlichkeit und Warmherzigkeit überaus schätzen.

Katechetinnen aus dem ganzen Kanton bildete sie in unzähligen Kursen in der Religionspädagogischen Praxis (RPP) aus. Darunter ist eine Katechese zu verstehen, welche die Kinder auf vielfältige und anschauliche Art und Weise bei ihren alltäglichen Erlebnissen abholt, mittels Symbolen Grundsichten des Glaubens erschliesst, durch biblische Geschichten vertieft und mit der Zeit die Kinder zu eigenständigen Glaubensaussagen führt. Wertschätzung und Glaube sind für Susanne eine Selbstverständlichkeit. Das spürten Katechetinnen und Katecheten. Ihre Ausbildungs- und Beratungstätigkeit endete darum oft

nicht nach Kursabschluss. Via Telefon und Mail löste Susanne eine Vielzahl didaktischer Knacknüsse und persönlicher Probleme.

Susanne Goetschi hat nachhaltige Spuren in der religionspädagogischen Landschaft des Kantons hinterlassen. Wir danken Dir, Susanne, für Dein engagiertes Wirken und wünschen den Segen Gottes für die dritte Lebensphase.

Das Team der Fachstelle

Gabi Schmidt
Brigitte Schnider
Peter Sury

RPP geht weiter

Mit der Pensionierung von Susanne Goetschi mussten wir für den Bereich der Religionspädagogischen Praxis (RPP) nach neuen Lösungen suchen. Oberste Priorität hatten bei diesen Bemühungen die Wahrung und Sicherung der Qualität in der Aus- und Weiterbildung.

Die erwähnte Unterrichtsmethode hat ihren festen Platz auch im reformierten Religionsunterricht. Es ist uns gelungen, mit Esther Aeschlimann und Katharina Wagner zwei qualifizierte Frauen für das kommende Kursjahr zu engagieren. Sie werden im Bereich der Aus- und Weiterbildung tätig sein.

Ich heisse die beiden Frauen herzlich willkommen und freue mich auf die Zusammenarbeit.

Peter Sury

RPP-Kurse

Detailinformationen zu den Kursen im ökumenischen Weiterbildungsheft und unter www.kath.sofareli.ch



■
Esther Aeschlimann
Katechetin, Multiplikatorin Institut für ganzheitlich sinnorientierte Pädagogik (igsp-rpp), röm.-kath Fachstelle Religionspädagogik Bern



■
Katharina Wagner, ref.
Katechetin, Multiplikatorin Institut für ganzheitlich sinnorientierte Pädagogik (igsp-rpp), ref. Fachstelle Religionspädagogik Bern

Nachmeldungen sind bis zwei Wochen vor Kursbeginn möglich.

Detailinformationen im ökumenischen Weiterbildungsheft

Unsere spezifischen Kursangebote



Abrufkurse

Kompetenzen nutzbar machen

Kurse auf Abruf sind eine Dienstleistung der Weiterbildungskommission für mindestens vier Personen aus einer Kirchgemeinde/Pfarrei oder Region. Siehe Weiterbildungsheft 2011 Seite 8



Supervision/Coaching

Kollegialer Austausch / Begleitung und Beratung

Siehe Weiterbildungsheft 2011 Seite 9



Weiterbildungsmodul typisch römisch-katholisch/ typisch christkatholisch/typisch reformiert

Ich unterrichte eine ökumenische Klasse. Wie gelingt das?

Modultag 2: Samstag, 07. Mai 2011, 09.00 – 16.30 Uhr, Solothurn PH FHNW

Modultag 3: Samstag, 18. Juni 2011, 09.00 – 16.30 Uhr, Solothurn PH FHNW

Es ist möglich, einzelne Modultage zu besuchen.

Siehe Weiterbildungsheft 2011 Seite 12



Wenn ich eine Vermutung habe...

Opferhilfe: Was tut sie, wann hilft sie?

Dienstag, 26. April 2011, 19.00 – 22.00 Uhr,

Olten, Fachstelle Jugendseelsorge



Volkstänze

Tanzen macht froh, Tanzen macht schön, Tanzen macht Freude!
Dienstag, 17. Mai 2011, 19.00 – 22.00 Uhr, **Marienkirche Olten**
(Achtung neuer Ort)
Siehe Weiterbildungsheft 2011 Seite 23



Fiire mit de Chline

Eine neue Gottesdienstform kennenlernen
Samstag, 28. Mai 2011, 09.00 – 12.30 Uhr, Solothurn PH FHNW
Siehe Weiterbildungsheft 2011 Seite 25



Lehrplaneinführung

Die Grundzüge der Lehrpläne kennen lernen
Mittwoch, 6. Juli 2011, 09.00 – 12.00 Uhr, Solothurn PH FHNW
Siehe Weiterbildungsheft 2011 Seite 28



Impulse zur Jahresplanung

Gemeinsam den kommenden Jahresplan für den ökumenischen oder konfessionellen Religionsunterricht am Lernort Schule überarbeiten oder entwickeln
Mittwoch, 6. Juli 2011, 14.00 – 17.30 Uhr, Solothurn PH FHNW
Siehe Weiterbildungsheft 2011 Seite 29



Bätte, singe, tanze

Lieder für den Unterricht, Weihnachten und Kinderfeiern
Mittwoch, 31. August 2011, 14.00 – 17.00 Uhr,
röm.-kath. Pfarreizentrum Dulliken (Achtung neuer Ort)
Siehe Weiterbildungsheft 2011 Seite 31



Busswege und Versöhnungsfeiern

Ein Buch setzt Massstäbe und zeigt neue Wege in der Gemeindegatechese auf
Mittwoch, 30. November 2011, 14.00 – 17.00 Uhr, Solothurn PH FHNW
Siehe Weiterbildungsheft 2011 Seite 39

Vorankündigung

Begegnungstag des
Bistums Basel
Mittwoch 14. September 2011

Lass dich inspirieren

Lass dich inspirieren! Mit dieser Aufforderung lädt uns die Fachstelle im Kanton Thurgau nach Kreuzlingen an den Bodensee ein.

Kreuzlingen ist ein Ort, der besonders von der kulturellen und religiösen Vielfalt betroffen – oder vielleicht auch beschenkt – ist.

Katechese im Kulturwandel ist denn auch die Intention dieses Begegnungstages.

Es erwarten uns

- eine Ausstellung mit konkreten Beispielen einer Katechese, die dem Leben Atem und Freude schenkt
- Ateliers, die dem katechetischen Tun neue Türen öffnen
- ein Vortrag, der Herausforderungen und Lösungsansätze für den Religionsunterricht im Kulturwandel darlegt

- eine Liturgie, die von unserer Glaubensfreude lebt
- eine Stadt, deren Kirchengeschichte auch dich verblüffen wird
- und nicht zuletzt Menschen, die mit dir unterwegs sind.



Jetzt schon dick in der Agenda eintragen und reservieren!



Kreuzlingen
Mittwoch, 14. September 2011

Kosten Fr 70.00
(Kaffee und Gipfeli, Mittagessen, Infrastruktur)
An- und Rückreise individuell

Im März 2011 folgt ein detailliertes Programm mit Anmeldetalon.

Kurse anderer Anbieter

Exkursion, Ausstellung, Singen

Auswählen und in die Agenda
eintragen



SOEV

Exkursion nach Rheinau ZH

Besuch des ehemaligen Benediktinerklosters. Am Nachmittag Besichtigung der Rimuss- und Weinkellerei in Hallau SH
Samstag, 14. Mai 2011



SOEV

Von der Psychologisierung der Pädagogik (Lehrerbildung von heute)

Vortrag von Carl Bosshard, Leiter Vorbereitungskurse an der PHZ, Zug. Diskussion
Donnerstag, 15. September 2011 in Olten, Kantonsschule



SOEV

Strömungen innerhalb des Katholizismus/der Kirchen

Vortrag von Dr. phil. I. Iso Baumer, Bern/Fribourg. Diskussion
Dienstag, 8. November 2011, Solothurn, Pfarrsaal St. Ursen



Alle können drucken – Spuren erspüren

Werkstattausstellung von Otto Heigold an der PH FHNW Solothurn
Vernissage 16. März 2011
13.00 – 13.45 Uhr
Nähere Angaben im beiliegenden Flyer



SKV-Impulstagung

Dem Wunder als Ausdruck religiöser Erfahrungen kreativ auf der Spur
Freitag/Samstag 24./25. Juni 2011
Einsiedeln, SJBZ



Kirchenmusikverband/ Cantars

das Kirchenklangfest 2011

Das 125-Jahr-Jubiläum des KMV Bistum Basel steht unter dem Titel „cantars“. Es werden 20 Konzerte im ganzen Bistumsgebiet angeboten.
www.cantars.org



Regionaltagung NWCH 2011

Wenn mir die Worte fehlen...
Ökumenisches Regionaltreffen
Nordwestschweiz für Unterrichten...



Pedro Lenz
Mundartschriftsteller

und auch Katechet

Pedro Lenz

Erste Geschichten

Brüder

In der Bibel ist oft von Brüdern die Rede. Petrus und Andreas waren Brüder oder Esau und Jakob, von Kain und Abel gar nicht zu reden.

Im Kurs für Mittelstufen-Katechese hatten wir eine Übungsklasse in einer Stadtpfarrei in Bern. Mir fiel auf, dass ein Schüler immer eine Viertelstunde zu spät kam. Er kam, aber er kam immer zu spät. Sollte man ihn dafür loben, dass er kam? Oder sollte man ihn dafür tadeln, dass er zu spät kam?

Mir fiel vor allem die Regelmässigkeit auf. Er kam immer pünktlich fünfzehn Minuten zu spät.

Warum?

Er sei Basketballer. Das Training gehe genau bis vier. Danach duschen und in die Religionsstunde fahren, das daure bis halbfünf. Es sei halt so und anders gehe es nicht. Wieso er denn dem Trainer nicht sage, er müsse wegen der

Religionsstunde jeweils etwas früher gehen, wollte ich wissen.

Das habe er doch dem Trainer längst gesagt.

Und?

Religion könne man auch im Alter noch betreiben, aber Basketball müsse man spielen, so lange man jung sei, logo.

Mit so einem, dachte ich, würde ich gerne ein Bier trinken und über den Sinn oder Unsinn von Sportunterricht und Religionsunterricht debattieren. Oder über die Frage, wie schlaumeierisch man argumentieren muss, wenn man einen Jungen für die eigene Sache gewinnen will.

Ich fragte nach dem Namen des Trainers, war fest entschlossen, ihn anzurufen. Und dann stellte sich heraus, dass der Trainer mein Bruder ist.

Pedro Lenz

Was gewesen und geworden ist

Die Geschichte, eine zum Schmuzzeln, geschrieben im Jahre 1990, ist mir nicht unbekannt.

Ich leitete zum ersten Mal einen Ausbildungskurs in der Mittelstufe im Kanton Bern, eine Gruppe von zehn Frauen und zwei Männern. Unterschiedlicher hätten diese nicht sein können. Ein Sigrüst, eine Immobilienmaklerin, erfahrene Frauen in der Pfarreiarbeit waren darin vertreten, und eben auch Pedro Lenz.

Pedro arbeitete damals nach seiner Ausbildung zum Maurer als Jugendarbeiter in der röm.-kath. Pfarrei Langenthal. Die Ausbildung zum Katecheten der Mittelstufe war die logische Schlussfolgerung.

Pedro Lenz überraschte uns bei Kursabschluss mit einem kleinen Geschichtenband. Geschrieben auf Schnapsmatrizen, logo. Seine analytische Fähigkeit, Beobachtungen in einer Synthese zu einem schriftstellerischen Werk zusammenzufügen, hat er mittlerweile perfektioniert.

Peter Sury

■ Pedro Lenz lebt in Bern als Dichter, Schriftsteller und schreibt als Kolumnist für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften. Er gilt als einer der wichtigsten Schweizer Poetry-Slam-Performer der Gegenwart.

www.pedrolenz.ch

ForModula bewegt

Rück- und Ausblick

ForModula *Standortbestimmung*

Wo stehen wir?

Im August 2009 sind wir mit viel Engagement und Schwung in die Ausbildung nach ForModula eingestiegen. Die modulare Form löste das traditionelle zweijährige Kurswesen ab.

Inzwischen haben die Teilnehmenden bereits mehrere Module erfolgreich abgeschlossen, und wir können eine erste Zwischenbilanz ziehen:

Die Moduleinheiten behandeln ein Thema kompakt und stringent. Sie sind überschaubar, da sie in absehbarer Zeit mit einem Zertifikat abgeschlossen werden.

Einzelne Bereiche haben einen höheren Stellenwert als früher, da ihnen ein ganzes Modul gewidmet ist (z. B: die Sakramente oder auch die Liturgie).

Eigeninitiative

Die Modularisierung verlangt von den Teilnehmenden viel Eigeninitiative.

Die Standortgespräche erweisen sich als wirksames Instrument der Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Teilnehmerinnen aus anderen Kantonen bereichern unsere Kurse.

Wo stossen wir an unsere Grenzen?

Die Aufnahme in die Ausbildung nach ForModula sollte jährlich möglich sein. Es zeichnet sich jedoch ab, dass es im Kanton Solothurn, wie auch in anderen Kantonen, auf Dauer nicht gelingt, eine angemessene Gruppengrösse von 10-12 Personen pro Jahr zu generieren. Eine zusätzliche Hürde bilden die sogenannten Wahlpflichtmodule: Hier können sich die Teilnehmenden für Unter- oder Mittelstufe und die entsprechende Sakramentenkatechese entscheiden. Wenn sich die Gruppe aber teilt, ist die Durchführung eines Moduls wegen geringer Teilnehmerzahlen nicht immer gewährleistet.

Wie weiter?

Für den Kanton Solothurn bedeutet dies, dass kurz- und längerfristig Kooperationen mit anderen Modul-anbietern gesucht werden müssen. Mit dem Kanton Bern wurde verein-

bart, dass in Zukunft das Modul 02 „Grundlagen der Religionspädagogik“ alternierend angeboten wird. Auf längere Sicht bemühen wir uns um eine weitergehende Zusammenarbeit mit den Kantonen im Siedlungsraum Nordwestschweiz. Eine Kooperation mit den reformierten Fachstellen ist ebenfalls denkbar.



Zwei Teilnehmerinnen äussern sich

Anja Schulze:

Ich bin jetzt seit eineinhalb Jahren in der Ausbildung zur Katechetin. Rückblickend habe ich sehr viel gelernt. Ich finde die Ausbildung sehr strukturiert, ich erhalte klare Anweisungen. Man hat zwar am Anfang das Gefühl, einen riesigen Berg vor sich zu haben, doch wird man schrittweise herangeführt. Im Austausch mit anderen Mitstudentinnen wird der Prozess automatisch intensiver. Weiter finde ich gut, dass ein Modul angefangen und bald einmal wieder abgeschlossen wird. Ich kann selbst entscheiden, welche ich machen will und wo. Auch privat profitiere ich davon. Da ich zwei schulpflichtige Kinder habe, kann ich mich noch besser in das Geschehen einfühlen. Ich weiss mehr und bin je nachdem nachsichtiger oder auch kritischer gegenüber dem Schulwesen.

Andrea Allemann

Vor eineinhalb Jahren habe ich mit der Ausbildung ForModula in Solothurn begonnen. Ich habe mich vorgängig eingehend mit dem Verlauf der Ausbildung befasst. Ich besuche gleichzeitig den 4jährigen Studiengang Theologie, um mein Wissen zu erweitern. Die neuzeitliche Bildungsform ermöglicht mir, jeden einzelnen Schritt nach meinen individuellen Möglichkeiten zu planen und meine familiären und nebenamtlichen Aufgaben wahrzunehmen.

Die kurzen, aber intensiven Bildungsphasen im Modul erfordern ein gezieltes Arbeiten. Es gilt die Herausforderung ernst zu nehmen, damit die gesetzten Lernziele in einer guten Qualität erreicht werden können und auch wirksam sind für meine künftige Tätigkeit. Demnächst werde ich mein 7. Modul abschliessen. Ich freue mich auf die weiteren spannenden Schritte in meiner Ausbildung.

■ **Modul Spirituelle Prozesse**

Das Wort „Spiritualität“ ist in aller Munde. Doch wenn wir es definieren sollen, geraten wir ins Stocken. Was heisst Spiritualität eigentlich? Was versteht man unter christlicher Spiritualität? Wie erkenne ich spirituelle Werthaltungen? Wo und wie kann ich meine eigene Spiritualität leben? Wie kann ich spirituelle Anlässe anleiten?

Auf all diese Fragen suchen wir im Modul „spirituelle Prozesse“ nach Antworten. Ausgehend von der



innengeleiteten Pädagogik suchen wir Zugang zur christlichen Spiritualität in der Teilhabe am Leben und Arbeiten der Gemeinschaft der Scalabrini, im Gebet und in der Begegnung mit Menschen anderer Kulturen und Sprachen.

Offen für Interessierte

Das Modul spricht nicht nur Auszubildende an, sondern kann auch von Katechetinnen und Katecheten und von Gemeindeleitenden besucht werden.

Wir haben noch einige Plätze frei. Wenn wir euer Interesse geweckt haben, könnt ihr euch bei der Fachstelle Religionspädagogik anmelden. Genauere Informationen über Inhalte und Daten findet ihr auf unserer Homepage.

Wir freuen uns über alle, die dabei sind!

Vorschau

Im Herbst bieten wir das Modul 14 „Liturgiegestaltung“ an. Neben dem Wissen über die wesentlichen Inhalte der Liturgiekonstitution des 2. Vatikanischen Konzils werden v. a. die vielfältigen Gottesdienstformen vorgestellt und eingeübt. Auch hier können sich interessierte Personen anmelden. Die genaue Ausschreibung wird im Frühling auf unserer Website aufgeschaltet.

Gabi Schmidt

gabriele.schmidt@kath.sofareli.ch
www.kath.sofareli.ch



Nächster Infoabend ForModula:

Montag, 4. April 2011,
19.30 -21.30 Uhr,
PH FHNW Solothurn
Einstieg in die Ausbildung ab
August 2011 möglich

Busswege und Versöhnungsfeiern

Ein neues Buch für die
Sakramentenpastoral

Busswege und Versöhnungsfeiern

Busse und Versöhnung sollen uns Christen ein Leben lang befreiend begleiten. Die Kirche kann hier auf eine reiche Tradition zurückblicken, die bislang zu sehr nur auf die Einzelbeichte fokussiert war. Das Buch zeigt vielseitig auf, wie die Kirche in heutiger Zeit neben und mit dem Bussakrament eine Versöhnungskultur pflegen kann. Im Werkbuch mit vielen Kopiervorlagen finden sich:

- Plädoyer für eine entwicklungsgerechte Busspraxis
- Bausteine für die Katechese in der Grundschule
- Busse und Versöhnung mit Kindern und Eltern
- Sieben thematische Modelle von Busswegen und Versöhnungsfeiern für unterschiedliche Zielgruppen
- Biografiearbeit mit Senioren

Die Einführung in die Busse wird als gemeindekatechetisches Anliegen mit einer reichen Auswahl an Modellen und Bausteinen für die Buss-

katechese und die Busspraxis mit Kindern, Jugendlichen und Familien vorgestellt und mit einem Modell „Busse in der Seniorenarbeit“ erweitert. Das Werkbuch dient der Entfaltung einer Versöhnungskultur der Kirche.

Herausgeber:

Beat Zosso, Leiter der Fachstelle Religionspädagogik, Bern; Karl Graf, Theologe und Erwachsenenbildner; Angelo Lottaz, Pastoralassistent und Psychotherapeut; Markus Arnold, theologischer Ethiker und Studienleiter am Religionspädagogischen Institut der Universität Luzern, zusammen mit einem Team von Katechetinnen mit langjähriger Erfahrung in der Umsetzung von „Berner Versöhnungswegen“.

Busswege und Versöhnungsfeiern

ISBN 978-3-7252-0884-5
Fr 34.80



Marie-Theres Beeler,
Projektleiterin Zweisäulenmodell

Von Pilotinnen und Co-Piloten

Religiöse Bildung auf zwei Säulen

Der Wandel lässt sich nicht aufhalten – packen wir ihn an! Unter diesem Motto sehen sich viele Pfarreien im Bereich der religiösen Bildung herausgefordert. Die Entwicklung der religiösen Landschaft in der Schweiz, aber auch die Veränderungen im Schulbereich, fordern neue Modelle des Religionsunterrichts. Die Kirchen tun gut daran, diese kreativ zu gestalten und nicht darauf zu warten, wie veränderte Rahmenbedingungen von aussen Veränderungen aufzwingen.

Bei der religiösen Bildung auf zwei Säulen handelt es sich um ein solches Projekt, das den Wandel aktiv anpackt und nicht einfach nur geschehen lässt. Vier Pilotgemeinden machen sich in diesem Schuljahr auf den Weg, ihren Religionsunterricht konsequent auf zwei Säulen aufzubauen. Der schulische Unterricht

erfolgt ökumenisch in einer klar definierten und gestalteten Zusammenarbeit. Im Rahmen der Pfarrei finden zusätzlich konfessionelle Angebote religiöser Bildung und kirchlicher Vertiefung statt. Nach diesem Modell wird in Bettlach, Bellach, Härkingen und Selzach der Religionsunterricht neu oder noch konsequenter als bisher auf zwei Säulen gestellt und die Verantwortlichen erhalten bei Bedarf Unterstützung und Begleitung.

Vier Pilotgemeinden im grossen Kanton Solothurn sind eigentlich wenig, könnte man einwenden – wäre da nicht die enorme Trittbrettdynamik, der sich das Projekt erfreut. Die Begleitung eigentlicher Pilotgemeinden nimmt die Projektgruppe in begrenztem Rahmen in Anspruch. Mindestens so häufig werden ihre Mitglieder von Gemeinden kontaktiert, die sich nicht als Pilotgemeinde verstehen und dennoch wesentliche Impulse des Projektes aufgenommen haben. Die



Anregungen und Arbeitsinstrumente werden rege genutzt, um ökumenischen Unterricht weiter zu entwickeln und konfessionelle Angebote aufzubauen, auch wenn man sich nicht als Pilotgemeinde versteht. Diese Nachfrage ist sehr erfreulich und die Pilotgruppe möchte dazu ermutigen, auch als Co-Pilotgemeinde Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Schauen Sie in unsere Homepage, um aktuelle Materialien zu finden und zu nutzen. www.sofareli.ch/oekumene

Momentan erarbeiten die Projektverantwortlichen ein neues Informationsmittel für Eltern mit dem Ziel, die unterschiedlichen Gefässe religiöser Bildung für diese Zielgruppe zu erläutern. Das Faltblatt will eine Entscheidungshilfe für Eltern sein, ihren Kindern verschiedene Angebote religiöser Bildung zugänglich zu machen. Sobald es verfügbar ist, wird es auf der oben genannten Homepage aufgeschaltet. Wer schon heute Faltblätter bestellen möchte, melde sich bitte bei den religionspädagogischen Fachstellen.

*Marie-Theres Beeler
Projektkoordinatorin
Zweisäulenmodell*





Neu in der Mediothek

Mediothek der Pädagogischen Hochschule der FHNW in Solothurn

Buchbesprechung

Therese Utiger, religionspädagogische Mitarbeiterin in der Mediothek stellt zwei neue Bücher vor

■
**Mary Hoffmann
„Du gehörst dazu: das grosse Buch der Familien“**

Was ist eigentlich eine "richtige" Familie? Wie viele Mitglieder braucht eine Familie? Wo muss eine Familie wohnen? Diese Fragen werden im Bilderbuch "Du gehörst dazu" beantwortet. Es werden verschiedene Familienformen dargestellt, wie das folgende Beispiel illustriert: „Vor langer, langer Zeit sahen die meisten Familien in Büchern so aus: ein Papa, eine Mama, ein kleiner Junge, ein kleines Mädchen, ein Hund und eine Katze. Aber im echten Leben kommen Familien in allen möglichen Formen und Grössen vor. In diesem Buch gibt es viele Familien, die auf verschiedene Weise leben. Vielleicht ist eine dabei so wie deine? Viele Kin-

der leben mit ihrer Mama und ihrem Papa zusammen, aber viele leben auch nur mit ihrem Papa oder nur mit ihrer Mama zusammen. Manche leben bei Oma und Opa. Manche Kinder haben zwei Mamas oder zwei Papas. Und manche sind adoptiert oder leben bei Pflegeeltern.“

Die Bildillustrationen sind detailreich und witzig gestaltet, sodass es bei genauem Hinsehen Vieles zu entdecken gibt.

Am Schluss des Buches kann das Kind selber aktiv werden und seinen persönlichen Familienstammbaum zeichnen. Dies wiederum wäre bereits wieder der Anfang eines neuen Buches.

Rainer Oberthür „So viele Fragen stellt das Leben: ein Kalenderbuch für alle im Haus“

Ein Kalenderbuch, das ohne Datumseingabe als "immerwährender Kalender" dienen kann, liegt hier mit einem vielseitigen Angebot an Impulsen vor. Jeden Tag werden Fragen zum eigenen Leben, zu Gott und der Welt angeboten. Weisheiten der Bibel und Geschichten von Dichtern und Denkern geben weitere Anregungen für Gespräche im Alltag. Folgende Beispiele sollen dies verdeutlichen.



Auszüge

■ Bei gleicher Umgebung lebt doch jeder in einer anderen Welt.
Arthur Schopenhauer

■ Würden wir, wenn etwas nicht geschieht, eigentlich wirklich merken, dass es nicht geschieht? Ist das ganze Leben vorherbestimmt? Warum geschieht das eine und das andere nicht? Sind die Wege unseres Lebens festgelegt, mal auf und mal ab, mal hell und mal dunkel, mal klar und mal verschwommen? Sind wir einer höheren Macht ausgeliefert? Wären wir dann eigentlich freie Wesen? Oder sind wir bei ihr aufgehoben?

■ Ein Lehrer der Religion sprach zu seinen Schülern: Jeder von euch muss zwei Taschen haben, um je nach Bedarf mal in die eine und mal in die andere greifen zu können: In der einen Tasche liegt ein Zettel mit dem Satz: Um meinetwillen ist die Welt erschaffen worden. In der anderen Tasche liegt ein zweiter Zettel mit dem Satz: Ich bin Erde und Asche. Denkt immer daran: Ein Satz allein kann euch verderben, doch beide zusammen sind ein Schatz.

■ Bibliothekarische Angaben zu den zwei Büchern können im NEBIS-Katalog abgefragt werden:
www.nebis.ch

Therese Utiger
ist Mitarbeiterin der Mediothek und
Fachfrau für religionspädagogische
Fragen.

hru

Bericht von Kathrin Reinhard

Inklusion - wo stehen wir?

Die LSO- Tagung (LSO ist der gewerkschaftlich organisierte Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn) vom 15. September 2010 hat deutlich gezeigt, dass eine Mehrheit der Lehrerschaft im Kanton Solothurn für die Integration ist – zwar mit Vorbehalten, was die Ressourcen anbelangt. Das AVK (Amt für Volksschule und Kindergarten) muss aufgrund der aktuellen Entscheidung die ursprünglich vorgesehene Umsetzung der Integration sistieren und neue Denkmodelle erarbeiten.

Rund 180 Kinder mit körperlichen und leichten geistigen Behinderungen sind aber bereits integriert. In jeder Gemeinde sind Klassen mit integrierten Schülerinnen und Schülern Realität. Die für das Schuljahr 2011/12 vorgesehene Einführung von regionalen Kleinklassen an fünf Standorten im Kanton wird frühestens ab Schuljahr 2012/13 – wenn überhaupt – realisiert werden können. Diese Klassen wären nicht ein Ersatz der bisherigen Kleinklassen,

sondern eine Möglichkeit, temporär (3-9 Monate) Kindern und Jugendlichen mit Auffälligkeiten einen Weg aufzuzeigen, ihren weiteren Schulverlauf gemeinsam mit Fachpersonen zu überdenken und die für sie bestmögliche Lösung zu wählen. Ziel wäre es, dass möglichst viele in ihrer Wohngemeinde die Schulzeit beenden könnten. Die Kompetenzzentren (Sonderschulen) werden nicht geschlossen. Hier kann es – wegen der Integration – zu einer Verlagerung kommen: geeignete Schülerinnen und Schüler der Unter- bis Mittelstufe werden in Regelklassen integriert werden, kommen aber vielfach in der Oberstufe in ein Kompetenzzentrum zurück (Rückkehr zur Peergruppe). Das heisst, dass in den Kompetenzzentren die Oberstufen ausgebaut werden, die Unter- bis Mittelstufen reduziert werden.

Was bedeuten diese Neuerungen für Religionslehrpersonen? Fast jede Kirchgemeinde/ Pfarrei wird mit der

Integration – ich spreche kirchenseits von Inklusion und meine damit, was die Haltung betrifft, eine erweiterte Form von Integration – konfrontiert werden. In jedem Kanton sind Integrationsbemühungen vorhanden. Auch wenn Verzögerungen eintreten, ist die Stossrichtung klar: Heilpädagogik stösst deutlich in den Regelklassenbereich vor. Wenn die Lehrerschaft von fehlenden personellen Ressourcen spricht, muss das nicht auf die Religionslehrpersonen zutreffen.

Das von der Fachstelle hru erarbeitete Konzept „Inklusion 2010“ zeigt Varianten auf, den hohen Anforderungen, die an Unterrichtende mit der Inklusion gestellt werden, gerecht zu werden. Die kostengünstige Variante der Mithilfe von Assistentenleuten, sollte jeder Kirchgemeinde/Pfarrei möglich sein. Inklusion bedeutet für Religionslehrpersonen einerseits offen sein für ein Teamteaching, andererseits aber auch bereit sein, neue Unterrichtsformen (z. B. offener Unterricht, Binnendifferenzierung) anzuwenden. Das Weiterbildungsangebot bietet dazu ausreichende Möglichkeiten, sich Wissen darüber anzueignen. Auch im Regelklassen-Religionsunterricht sind zunehmend ausgebildete hru-Fachleute gefragt. Im Oktober 2012 wird voraussichtlich ein neuer Ausbildungslehrgang beginnen.

Neues wird in den kommenden Jahren auf Unterrichtende zukommen. Die Kirche wird sich vor der

sozialen Aufgabe der Inklusion nicht verschliessen können. Neues löst vielfach Unsicherheiten, Bedenken, ja Ängste aus. Die Fachstellen bemühen sich, allen Unterrichtenden beratend zur Seite zu stehen. Inklusion bedeutet bei sorgfältiger Vorbereitung eine Bereicherung für alle.

Kathrin Reinhard
Fachstelle hru Kt. Solothurn



**Machen Sie Werbung für das
Assistenzmodul!
Werbebrief und Ausschreibung
finden Sie auf der Webseite
www.sofareli.ch/hru**

LSO

Verband Lehrerinnen und Lehrer
Solothurn

LSO, und was sich dahinter verbirgt

Werde Mitglied

Umfassende Information, den Puls der Bildungspolitik spüren, von verschiedensten Dienstleistungen profitieren: Der Beitritt zur Fraktion Religionslehrpersonen (RL) beim Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO lohnt sich auch für dich!

Die Fraktion RL

- Setzt sich für die Religionslehrkräfte ein
- Engagiert sich für einen guten Religionsunterricht
- Informiert ihre Mitglieder mit einem Newsletter
- Fördert die Solidarität unter der Lehrerschaft

Als Mitglied der Fraktion RL profitierst du auch von sämtlichen Dienstleistungen des LSO:

- Rechtsberatung und Rechtsschutz
- Kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen
- Prämienrabatte bei Kranken- und Sachversicherungen

- Kollektivversicherungsangebot bei der Unfall-Zusatzversicherung
- Schulblatt-Abo
- Abo LCH-Zeitschrift Bildung Schweiz

Der Mitgliederbeitrag ist abgestuft in vier Kategorien je nach Unterrichtspensum.

Weitere Infos und Anmeldeformulare unter: www.iso.ch oder
Tel. 032 621 53 23